1€ / 1,20€ AUSGABE 17 November 2022

STERNENGUCKER

30 Jahre Archenhold

Inhalt

30 Fakten über unsere Schule	3
Friedrich Simon Archenhold	4
Archivrecherche zur „Unbunten“	6
Unsere Willkommensklasse	8
Vorstellen der Chor-AG	10
Fotostrecke vom Archenholdtag	12
Kurzvorstellung der neuen Lehrer*innen	14
Interview & Steckbrief mit Frau Garibagaoglu	15
Umfrage unter den langjährigen Lehrkräften	20
Als Fachbesucher auf der IFA	23
Sternengucker auf der ILA	26
Serienrezension: Herr der Ringe - „The Rings Of Power“	28
Rezept: Fluffige Waffeln	30
Rätselseite	31

Die Quellen und Verweise dieser Ausgabe sind über den folgenden QR-Code abrufbar:

Die fast vollständige Redaktion des Sternenguckers: Arian, Aaron, Helena, Leon, Lara, Paulina, Jay, Maya, Charlie, Jannis, Emil, Richard, Charlotte, Matthis, Tiana und Herr Eberhardt (v.l.n.r.).

30 Fakten über unsere Schule

- Unsere Schule wurde 1921/22 als 2. Gemeinschaftsschule für Jungen gegründet.
- Es gibt seit der Gründung ein Schulessen.
- Wir haben insgesamt 52 fest angestellte Lehrer*innen.
- Unsere Schülerschaft besteht aus 740 Jugendlichen.
- Herr Uhlig ist seit 2005 unser Schulleiter.
- Die Robotik-AG wurde beim Robotik-Cup in Mexiko Weltmeister.
- Das Klavier, welches im Musikraum steht, stand ursprünglich in einer Oper.
- Das erste Smartboard wurde 2005 im Informatikraum eingerichtet.
- Erst fünf Jahre später - also 2010 - wurden wir zur Medienschule.
- Insgesamt verfügt unsere Schule über 40 Räume im Hauptgebäude und zwei Turnhallen, welche übereinander gebaut wurden.
- Im Turnhallengebäude befindet sich sowohl ein Seminarraum als auch eine Bibliothek.
- Der Anbau war ursprünglich als Hortgebäude vorgesehen.
- Unsere Schule wurde 1900 gebaut.
- Die Schule wurde während des Zweiten Weltkrieges als Kaserne und Lazarett genutzt.
- Die Schule zog 1991 vom Plänterwald in das frisch renovierte Haus in Treptow.
- Unsere Schule hieß vorher “Erweiterte Oberschule”, “Klement-Gottwald-Oberschule" und “3. Gymnasium Treptow”.
- Die Schule bekam am 14. Oktober 1992 ihren heutigen Namen.
- Am 14. Oktober wurde die Schule nach Friedrich Simon Archenhold benannt, der am 14. Oktober 1939 verstorben ist.
- Bei der Einweihung des neuen Namens pflanzte Archenhold’s Sohn eine Eiche vor der Schule.
- Es gibt seit diesem Schuljahr fünf 7. Klassen, davon vier Medienklassen.
- Zurzeit gibt es 19 AGs und 21 “Schüler helfen Schülern” Angebote.
- Unser Schulmotto lautet: „Fit für die Uni“.
- Unsere Schule ist sowohl bei Sportwettkämpfen, als auch bei sämtlichen wissenschaftlichen Wettbewerben vertreten.
- Bevor die neuen Turnhallen gebaut wurden, war die Turnhalle in der heutigen Mensa und die Mensa im Biotrakt.
- Herr Stoeter ist mit dem „Jugend forscht“-Team bis in die Runde in Japan gekommen und dorthin geflogen.
- Der Förderverein unserer Schule heißt „Verein der Freunde der Archenhold Oberschule e.V.” und Herr Ogrisek ist Gründungsmitglied.
- Wir wurden 2009 als Mitglied in das nationale Excellence-Schulnetzwerk MINT-EC aufgenommen.
- Die Vorläuferin des „Sternenguckers“ hieß „Unbunte“.
- Unsere heutige Schülerzeitung - der „Sternengucker“- existiert seit dem Schuljahr 2018/19.
- Unsere Schule befindet sich unter den Top 3 Abiturdurchschnitten in Treptow-Köpenick.

Paulina, 8.3 und Käthe, 8.1

Friedrich Simon Archenhold

Wieso wurde er Namensgeber unserer Schule?

„Archenhold“- diesen Namen haben wir schon um die hundertmal gehört, denn schließlich trägt unsere Schule diesen Namen. Aber wer verbirgt sich hinter diesem Namen und warum wurde unsere Schule nach ihm benannt?

Als Namensgeber diente der deutsche Astronom Friedrich Simon Archenhold, der am 02.10.1862 in Ostwestfalen geboren wurde.

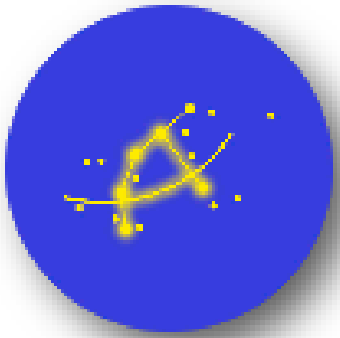
Als junger Mann arbeitete er als erster Astronom der Volksbildungsstadt Urania und schaffte es im Oktober 1892 den „Perseus-Nebel“ (ein Sternnebel) als deutlich größer, als eigentlich bekannt war, zu identifizieren.

Da er aufgrund fehlender technischer Mittel keine richtigen Beweise bringen konnte, wurde seine Entdeckung allerdings zunächst nicht anerkannt. Schon zu dieser Zeit hegte er Pläne für den Bau eines neuen, großen Teleskops. Aus diesen Plänen entstand 1896 das längste Linsenfernrohr der Welt - nicht selten auch „Himmelskanone“ genannt.

Friedrich Simon Archenhold vor seiner „Himmelskanone“ (1931).

Ab 1898 arbeitete Archenhold als Gründer und Vorsitzender des Vereins Treptow-Sternwarte e.V. und hielt viele Vorträge inner- und außerhalb von Sternwarten, wobei er sowohl für die Finanzen als auch für den Betrieb dieser zuständig war.
Im Laufe seines Lebens unternahm Archenhold viele Forschungsreisen, um astronomische Begebenheiten zu untersuchen, und traf sich mit vielen berühmten Wissenschaftlern, Astro-nomen oder Unternehmern. Auch organisierte er verschiedene Vor-träge, welche auf seinen Wunsch in der Archenhold-Sternwarte gehalten wurden. Einer der berühmtesten dieser Vorträge war von Albert Einstein, welcher dort seinen ersten öffentlichen Vortrag zur Relativitätstheorie hielt.

Nach seinem 70. Geburtstag im Jahr 1932 legte Archenhold das Amt des Direktors ab und übergab dieses seinem Sohn Günther Archenhold, welcher dieses bis zum Anfang des 2. Weltkrieges bekleidete.
Da die Familie Archenhold jüdischer Abstammung war, ereilte sie während des 2. Weltkrieges ein schweres Schicksal. Während Friedrich Archenhold bereits Anfang des Krieges starb, kamen seine Ehefrau und seine Tochter in einem Konzentrationslager um. Seine restlichen Kinder waren gezwungen Deutschland zu verlassen und zu flüchten.



Unser Schullogo in Form eines Sternenbildes.

Doch was hat dies alles mit unserer Schule zu tun? Warum genau wurde unserer Schule nach ihm benannt?
Im Oktober 1992 sollte für unsere Schule ein neuer Name ausgewählt werden. Insgesamt standen drei zur Auswahl: Jan-Hus-Gymnasium, John-Lennon-Gymnasium oder Archenhold-Gymnasium. Dabei setzte sich Archenhold klar durch.

Einerseits lässt sich das damit begründen, dass Archenhold in der Nähe unserer Schule gewirkt hat. Gleichzeitig war unsere Schule die Einzige, die Astronomie als Kurs angeboten hat, was nun mal Archenholds Tätigkeitsschwerpunkt war. Andererseits sollte auch die jüdische Abstammung der Familie Archenhold für die Schüler*innen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ermöglichen.

Lara, 10.2

Archivrecherche zur „Unbunten“

Das 30-jährige Archenhold-Jubiläum ist auch für die Schülerzeitung ein guter Zeitpunkt, um in die eigene Vergangenheit zu blicken. Für uns befindet sich dort die vorherige Schülerzeitung des Archenhold Gymnasiums: die „Unbunte“. Diese wurde 1991 gegründet und war damals in ganz Treptow erhältlich.

Was bei der Unbunten aus dem Jahr 1996 im Vergleich zum Sternengucker auffällt, ist der Umfang. Zwar war die „Unbunte“ mit 11 Seiten pro Ausgabe deutlich schmaler als unser „Sternengucker“, jedoch lässt sich über den Inhalt trotzdem einiges vergleichend sagen.

So gibt es viele Ähnlichkeiten zur heutigen Schülerzeitung: Zum Beispiel der Bericht über aktuelle politische oder gesellschaftliche Themen, wobei die damaligen Themen natürlich noch andere waren. In der Ausgabe von 1996 gab es beispielsweise einen Artikel, der erklärt, wie man die Wehrpflicht umgehen kann. Genauso gab es bereits Filmrezensionen und ein Gewinnspiel in Verbindung mit einem Rätsel, wobei der Preis vor 26 Jahren noch Freikarten für ein Kino waren und nicht wie heute meistens üblich, Cafeteriagutscheine.

An der Schule hat sich zudem auch einiges verändert, sodass wir in dieser Ausgabe außerdem einen Artikel über eine von der Schule initiierte „Archenhold Party“, an der sowohl Schüler*innen als auch Lehrer*innen teilnahmen, gefunden haben.

Im Jahr 2000 veröffentlichte die Redaktion der Unbunten eine Schulbroschüre des Archenhold Gymnasiums, in der sie die Schule in all ihren Facetten vorstellte. Natürlich gab es da auch einen Artikel über die Unbunte selbst. Dort berichten sie zum Beispiel über ihr Treffen mit dem damaligen Bundespräsidenten, von dem sie - im Rahmen des sogenannten “Fests der Ideen” - ins Schloss Bellevue eingeladen wurden. Es gab aber auch einen Bericht über ein weniger

schönes Ereignis, und zwar als die Redaktion einige Drohbriefe aus der rechtsextremen Szene erhielt, die ihnen Hetze gegen die deutsche Kultur vorwarfen.

Das Stöbern durch die alten Ausgaben der Unbunten gab uns des Weiteren die Möglichkeit, Einblicke in die generelle Vergangenheit der Schule zu erhalten. So zeigen zum Beispiel Berichte über Schüleraustausche, dass diese damals wesentlich regelmäßiger stattfanden. Und nicht nur das, auch die Destinationen waren exotischer, sodass es 2002 Gruppen von Schüler*innen unserer Schule gab, die unter anderem Frankreich oder China (!) besuchten. Dort verbrachten sie dann mehrere Tage in Gastfamilien und zeigten einige Wochen früher den Chinesen im Gegenzug dafür Berlin. Man kann also hoffen, dass solche kulturellen Reisen in Zukunft wieder häufiger an unserer Schule stattfinden.

Auch das Biotop hinter den Bioräumen ist seit 1996 ein fester Bestandteil unserer Schule, in dem sich unter anderem mehrere Bienenstöcke befinden. Sie besiedeln zusammen mit vielen kleineren Tieren das kleine Gebiet, in dem sich über die Jahre hin und wieder ein Entenpaar niederließ. Allerdings war die Stimmung dort nicht immer so entspannt, denn beim Ausheben eines Teichs wurde dort 1996 eine ca. 1 Meter lange Granate aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Dies sorgte verständlicherweise für etwas Aufruhr, aber die Bergungsarbeiten verliefen glücklicherweise problemlos, sodass wir heute in einer Schule auf einem bombenfreien Areal lernen dürfen.

Charlie und Richard, 10.1

Unsere Willkommensklasse

Habt ihr schon gehört, dass sich im Seminarraum der oberen Turnhalle eine Willkommensklasse für ausländische Schüler*innen befindet?
Die Willkommensklasse wird seit Anfang des Jahres bei uns unterrichtet. 15 Schüler*innen unterschiedlicher Herkunftsländer versammeln sich dort täglich, um gemeinsam an ihrem Deutsch zu arbeiten bzw. die Sprache zu lernen. Generell kann man demzufolge sagen, dass die Willkommensklasse nur so lange existiert, bis die Schüler*innen genügend Deutsch gelernt haben, um in die regulären Klassen wechseln zu können.

Die Schüler*innen der Willkommensklasse sind zwischen 12 und 15 Jahren alt und lernen alle Deutsch als 2. Fremdsprache. Es sind sowohl Schüler*innen aus der Ukraine als auch Polen, Afghanistan oder Syrien vertreten.
Die tägliche Stundenanzahl variiert: zwei Mal in der Woche haben die Schüler*innen 6 Stunden Unterricht, an einem Tag 5 Stunden und an den weiteren zwei Tagen werden sie für 3 Stunden unterrichtet. Auch der Unterrichtsbeginn ist unterschiedlich. Manchmal beginnt dieser zur ersten, zur zweiten oder auch mal zur dritten Stunde.

Der Seminarraum der Willkommensklasse in der Turnhalle.

Die unterrichtenden Lehrer*innen sind Frau Bacu, Frau Baum, Herr Geschinsky, Frau Henning, Frau Lüdecke und Herr Johnsen. Unterrichtet wird hauptsächlich auf Deutsch, wobei die meisten Lehrer*innen noch ein oder zwei andere Sprachen, wie zum Beispiel Englisch, sprechen.

Durch ihre Mühen haben sich die Deutschkenntnisse der Schüler*innen deutlich verbessert und der stetige Unterricht rückt dem Ziel der vollständigen Integration immer näher, was wir als Redaktion sehr befürworten können.

Lara, 10.2

Zeichnung „Mädchen“ von Oskar Pietzsch, Q1.

Vorstellung der Chor-AG

Die Chor-AG unter der Leitung von Herrn Ziemer findet immer dienstags von 15:15-16:30 Uhr im Musikraum (R 302) statt und ist für alle Schüler*innen von der 7. bis 12. Klasse offen. Jeder, der Lust zu singen hat, ist herzlich willkommen. Gerade die Mischung aller Klassenstufen ist für viele ein tolles Erlebnis und fördert einen ganz besonderen Zusammenhalt.

Kaum ist der Sommer vorbei, geht es musikalisch Schritt für Schritt in Richtung Weihnachten. Denn das Weihnachtskonzert des Archenhold-Gymnasiums ist ohne den Chor kaum vorstellbar. Neben der Einstudierung traditioneller Weihnachtslieder reist der Chor musikalisch mit modernen Songs um die ganze Welt.

In Vorbereitung des Programms für das Weihnachtskonzert ist auch eine Chorfahrt in eine Jugendherberge geplant.

Was für einige vielleicht ein negativer Aspekt ist: die AG findet nach der 7. Stunde statt, aber beim Singen wird man munter und zudem macht es nicht nur Spaß, sondern hält auch gesund.
Was hält euch noch vom Choreintritt ab? Viel Spaß beim Reinschnuppern und Singen!

Maja, 9.1

Mit Abi gehst du gerne in Führung?

Dein Weg zur Führungskraft!

Auf dich warten spannende Azubiprojekte, Mitarbeiterrabatte sowie vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten nach deiner Ausbildung!

Bewirb dich jetzt: **rewe.de/ausbildung**

Zertifikat seit 2015 audit berufundfamilie

top EMPLOYER DEUTSCHLAND GERMANY 2021 CERTIFIED EXCELLENCE IN EMPLOYEE CONDITIONS

*Weitere Infos unter www.berufundfamilie.de und rewe.de/karriere

Schnellerstraße 74 • 12439 Berlin

Für dich geöffnet: Montag – Samstag von 7 bis 22 Uhr

Die REWE-App
Alle Angebote immer dabei.

Fotostrecke vom Archenholdtag

Fotos von Elisa Czech, Q1

Neue Lehrer*innen am Archenhold-Gymnasium

Name:	Florian Petzinger
Fächer:	Englisch, Ethik, Philosophie
Geburtsdatum:	19.06.1983
Vorherige Schule:	Ernst-Abbe-Gymnasium
Hassfach als Schüler:	Chemie

Name:	Saskia Henning
Fächer:	Deutsch, Sport
Geburtsdatum:	05.02.1999
Wohnort:	Berlin
Hassfach als Schülerin:	Chemie

Name:	Brigitte Bacu
Fächer:	Deutsch, Kunst, Französisch
Geburtsdatum:	19.01.1962
Vorherige Schule:	Evangelische Schule Köpenick
Hassfach als Schülerin:	Physik

Name:	Anna Dienerowitz (Pronomen: sie)
Fächer:	Deutsch, Englisch, Französisch
Geburtsdatum:	11.05.1993
Vorherige Schule:	Ernst-Abbe-Gymnasium
Hassfach als Schülerin:	Physik

Steckbrief: Frau Garibagaoglu

Name:	A. Garibagaoglu
Alter:	34 Jahre
Sternzeichen:	Löwe
Geburtsort:	Berlin
Fächer:	Englisch, Ethik, Politik
Hobbys:	Handwerken
Lieblingsfarbe:	dunkelbunt
Lieblingsessen:	alles was Papa kocht
Lieblingsmusik	arabischer Elektro
Lieblingsserie:	aktuell: „The Handmaid´s Tail“
Am Archenhold seit:	August 2022
Das gefällt mir an der Schule:	Die nette Atmosphäre und dass der Unterricht erst um 8:15 Uhr anfängt. :)
Traumberuf als Kind:	Pirat
Hassfach als Schülerin:	Französisch
Hierhin würde ich gern einmal reisen:	zu den Polarlichtern

Plauderei mit Frau Garibagaoglu

Sie sind nun seit ungefähr zwei Monaten bei uns am Archenhold-Gymnasium und haben sich in dieser Zeit hoffentlich schon gut eingearbeitet. Wir wollen dazu von Ihnen wissen, mit welchen Vorstellungen und Erwartungen Sie an unsere Schule gekommen sind und welche sich davon bewahrheitet haben?

Ich hatte gar nicht richtig Zeit für Erwartungen, muss ich sagen, weil ich davor im Referendariat war und mir sozusagen während der Examenszeit Schulen angeguckt habe. Das ging dann so schnell, dass ich das auf mich zukommen lassen habe. Grundsätzlich muss ich dennoch sagen, dass ich hier vom Kollegium sehr nett willkommen geheißen wurde. Die Erwartung an die Lehrerzeit nach dem Referendariat ist, dass ich jetzt in gewisser Weise entspannter Dinge ausprobieren kann, eine Routine in die Arbeit finden muss und auch viele neue Aufgaben kennenlerne, die so im Referendariat außerhalb des Unterrichts gar nicht Zeit gefunden haben, z.B. jetzt Klassenlehrerin zu sein oder bestimmte organisatorische Dinge im Kollegium, von denen man vorher eher ausgeschlossen war, weil man sich als Referendar nicht getraut hat.

Haben Sie sich unsere Schule ausgesucht oder wurden Sie zugeteilt?

Ich habe mich initiativ bei einigen Schulen in Berlin beworben, wurde dann zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und habe auch einen Tag hospitiert, um mir einen kurzen Eindruck zu verschaffen.

Eben haben Sie erwähnt, dass Sie nach Ihrem Referendariat nun erstmals Klassenlehrerin sind. Die Klassenleitung ist natürlich einerseits mit mehr Aufgaben und Anstrengung verbunden, andererseits ein schönes Gefühl eine eigene Klasse zu haben. Freuen Sie sich daher darüber eine Klasse leiten zu dürfen/müssen? Haben Sie sich für Ihre erste eigene Klasse etwas vorgenommen?

Die Aufgabe ist völlig neu für mich, das mache ich jetzt über learning-by-doing. Was ich mit meiner Klasse derzeit versuche zu planen, ist eine Klassenfahrt für den Juli, da die Klasse viel Initiative dafür gezeigt hat.
Schön ist an der Klassenleitung tatsächlich, dass man die Schüler*innen, anders als beim Fachlehrerdasein, auf einem anderen Level kennenlernt. Einerseits weil man mehr Stunden in der Klasse

unterrichtet, anderseits durch die Klassenleiterstunden, durch eventuelles Konfliktlösen und auch durch Wandertage bzw. Klassenfahrten. Insgesamt freue ich mich daher eine eigene Klasse haben zu dürfen.

Die neue Ausgabe des "Sternenguckers" dreht sich rund um das Thema "30 Jahre Archenhold", denn, wie Sie wahrscheinlich wissen, feiert unsere Schule diesen Herbst ihr 30-jähriges Namensjubiläum. Dazu interessiert uns, ob Sie – basierend auf Ihren Erfahrungen der ersten paar Wochen – auch in weiteren 30 Jahren gerne noch als Lehrerin beziehungsweise hier am Gymnasium arbeiten wollen?

Ich glaube, heutzutage kann man gar keine 30-Jahre-Pläne machen. Also früher wahrscheinlich auch nicht, aber gerade jetzt würde ich eine solche Planung nicht wagen. Ich würde mir schon wünschen, einige Jahre an dieser Schule zu bleiben, erstmal reinzukommen, eine Routine zu entwickeln, da es mir hier sehr gut gefällt. Vielleicht kann ich euch einige Jahre versprechen, aber nicht 30 ;).

Also haben Sie bisher noch keinen Plan jetzt direkt ins Ausland zu gehen oder an irgendeine andere Schule, an der Sie nicht angenommen wurden?

Ich kann mir grundsätzlich vorstellen, irgendwann ins Ausland zu gehen und dort an einer Schule zu unterrichten, dort gibt es ja viele deutsche Schulen. Aber konkrete Pläne habe ich derzeit gar nicht, da ich erstmal an einer Schule ankommen möchte.

Ihrem Steckbrief konnten wir entnehmen, dass Sie Ethik, Englisch und Politik unterrichten, weshalb wir Ihnen gerne noch eine politische Frage stellen möchten. Die gesamte Welt erlebt gerade eine Energiekrise und gerade in den USA, die im Vergleich zu anderen Industrienationen doch eher konservativ ist, gibt es derzeit eine große Unzufriedenheit. Zusätzlich finden in wenigen Wochen die midterm elections, also Wahlen des Senats und Repräsentantenhauses, in den Vereinigten Staaten statt.
Was sind Ihre Gedanken zu den Wahlen, die zu solch schwierigen Zeiten in einem so polarisierten Land stattfinden?

Ich habe dort zwei Jahre gelebt und mein Eindruck ist, falls man das so behaupten kann, dass die Menschen in den USA tatsächlich vielfältiger sind. Es gibt also eine größere Spanne der Vielfalt in jeglichen Lebensbereichen und es ist wahnsinnig schwierig, denke ich, diese Viel-

falt und Heterogenität in einem Zweiparteiensystem abzubilden und all diese Menschen von zwei Parteien repräsentieren zu lassen. Ich glaube auch, dass dies zu mehr Polarisierung führen könnte, wobei ich hier überhaupt kein Experte bin, aber wenn man beispielsweise fünf Parteien hätte, dann könnte man die Leute nicht ganz so leicht in politische Lager einordnen. Oder wenn man zum Beispiel wie in Deutschland eine Erst- und Zweitstimme hätte, könnte man zwei unterschiedliche Parteien wählen, d.h. man könnte nicht einfach pauschal sagen, dass jemand demokratisch oder republikanisch ist. Das Zwei-Parteien-System könnte daher meiner Meinung nach zu mehr Polarisierung führen als beim Mehr-Parteien-System. Ich verstehe aber auch, dass es sehr schwierig ist, von diesem Zweiparteiensystem wegzukommen.
Zudem bin ich der Auffassung, dass sich vieles in den USA besser verstehen lässt, wenn man sich deren Freiheitsbegriff anguckt, was jetzt wahrscheinlich ein bisschen zu weit führen würde, aber sie haben einfach ein anderes Verständnis von Freiheit, was tatsächlich viele dortige Lebensweisen erklärt, so widersprüchlich es auch irgendwie sein mag. Darüber könnte man wahrscheinlich eine ganze Masterarbeit schreiben.

Eben haben Sie bereits angesprochen, dass Sie in der Vergangenheit für einige Zeit in den USA gelebt haben. Uns interessiert, inwiefern Sie diese Zeit heute noch prägt?

Erstmals war ich mit 15 Jahren in den USA und habe ein Austauschjahr in Texas gemacht und zudem habe ich zu Unizeiten für ein Jahr dort gelebt und studiert. Zu meiner Gastfamilie habe ich bis heute Kontakt, insofern prägt mich diese Zeit auch heute noch. Meine Gastschwester habe ich später des Öfteren besucht und wir pflegten über eine lange Zeit einen engen Kontakt.

Beides waren sehr wertvolle Erfahrungen, die mich natürlich sprachlich geprägt und mir ein gewisses Selbstbewusstsein gegeben haben, um die englische Sprache zu studieren und zu unterrichten. Darüber hinaus habe ich wahnsinnig viel gelernt. Beispielsweise über das Unisystem oder die Kurswahl, die so anders ist als hier, womit ich meinen Horizont erweitert habe. Aber auch kulturell lernt man viel über sich und sein Land, wenn man zurückkommt, da man viele Dinge als selbstverständlich erachtet hat. Man lernt also durchaus, wenn man in die Welt hinausgeht, wie deutsch man eigentlich ist oder auch nicht ;). Ich habe beispielsweise

öffentliche Verkehrsmittel wahnsinnig zu schätzen gelernt, da ich aus Berlin komme, hier aufgewachsen bin und diese immer als selbstverständlich wahrgenommen habe, während meiner Auslandszeit dann aber zu spüren bekam, wie gut wir es hier haben nicht zwangsläufig auf ein Auto angewiesen sein zu müssen.

Zum Schluss haben wir, um Sie etwas von der privaten Seite kennenzulernen, noch eine private Frage für Sie: Wie würden Sie einen ungemütlichen Herbsttag am liebsten verbringen?

Dafür fallen mir drei Möglichkeiten ein: entweder ganz klassisch und langweilig mit Freunden im Café oder auch gerne mit der Familie Brettspiele spielen. Oder ich würde mich einem Haushaltsprojekt widmen, da ich sehr gerne mit Holz arbeite und handwerkle, was sich gut bei Regenwetter umsetzen lässt, indem ich beispielsweise die Wohnung renoviere, umbaue oder Möbel repariere.

Welche Brettspiele wären das dann?

Der Familienklassiker ist bei uns Globalissimo, wo man sich ein bisschen mit Geografie auskennen muss, weshalb ich regelmäßig verliere. Ansonsten ist Malefiz ein Klassiker bei uns, weil man sich da schön streiten kann.

Abschließend möchten wir uns bei Ihnen für das angenehme und sehr interessante Gespräch bedanken. :)

Paulina, 8.3, Käthe, 8.1, Emil, Q1 und Jannis Q3

Umfrage unter den langjährigen Lehrkräften der Schule

Passend zum 30-jährigen Jubiläum unserer Schule wollten wir mehr über diese und deren Geschichte erfahren. Und wen könnte man da besser fragen als die Menschen, die diese Geschichte miterlebt haben und unsere Schule über Jahrzehnte zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Rede und Antwort standen uns dafür dankenswerterweise Herr Geschinsky (seit 2001 an unserer Schule), Frau Baum (seit 2000), Frau Neiß (seit 1991), Frau Lampert (seit 1999), Frau Häsen (seit 1994) und eine weitere Lehrkraft (seit 1991).

Als erstes wollten wir wissen, welche Momente in der schulischen Laufbahn der Befragten besonders schön waren. Hierauf antworteten viele, dass es immer wieder schön sei, wenn Schüler*innen, die man lange unterrichtet hat, erfolgreich ihr Abitur absolvieren.
Des Weiteren meinte Frau Baum, die zwischen 2003 und 2011 in einem Auslandsschuleinsatz war, dass es sie sehr freute, dass sie im Kollegium wieder freudig empfangen wurde.
Frau Lampert hat zudem immer Spaß an lustigen Momenten. Zu diesen zählt z.B., dass aus ihrer ehemaligen Klasse ein paar Schüler*innen einem Mitschüler helfen wollten, die Stange in Sport hochzuklettern. Also kamen sie auf die Idee, Physik anzuwenden. Sie haben Springseile, die sie vorher zusammenknotet haben, als Flaschenzug benutzt und so probiert, ihrem Mitschüler zum Erfolg zu helfen. Auch wenn diese Aktion in ihren Augen humorvoll zu nehmen war, möchten Frau Lampert und wir als Redaktion noch einmal deutlich darauf hinweisen, dass dies keine Aufforderung ist Dummheiten zu begehen und dass man solche keinesfalls nachahmen sollte.

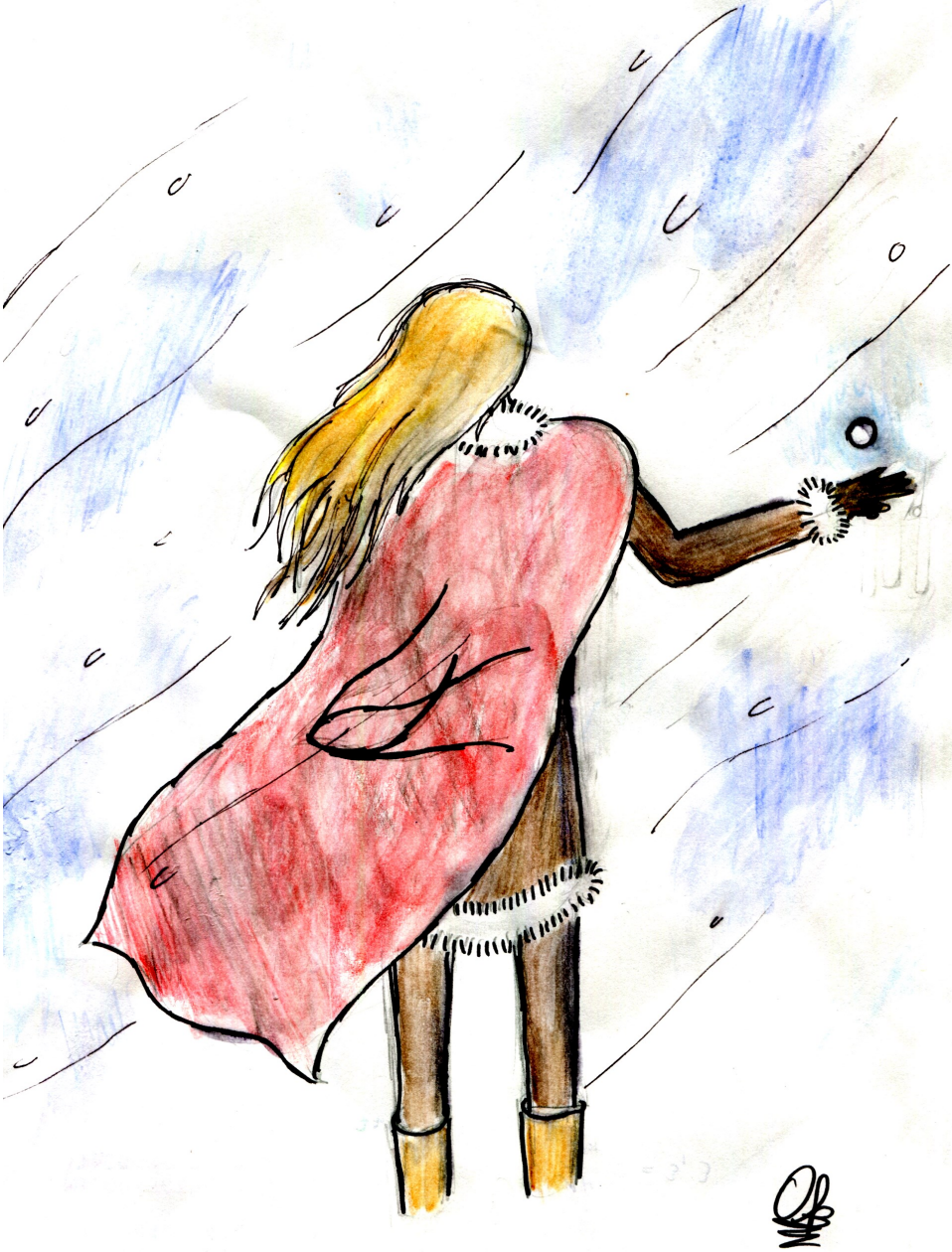
Als positive Veränderungen unserer Schule wurden neben dem renovierten Schulgebäude und der positiven Haltung der Lehrer*innen und Schüler*innen (auch durch den Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ zu sehen) untereinander auch die zunehmende Digitalisierung und die Einführung von Medienklassen genannt. Hierbei betonten beispielsweise Frau Baum und Frau Häsen, dass man sich nicht von der Technik abhängig machen darf und dadurch andere Aspekte nicht vernachlässigt werden sollten.
Auch wurde angemerkt, dass sich der Unterricht mit immer größer werdenden Klassen schwieriger gestalten lässt als zu damaligen Zeiten.

Die Tatsache, dass alle Befragten deutlich klarstellten, dass sie sich an unserer Schule sehr wohlfühlen und keiner der sieben Lehrer*innen bereut ans Archenhold gekommen zu sein, zeigt deutlich, wofür unsere Schule steht: Toleranz, Freundlichkeit und Menschlichkeit. Hierbei lobte Herr Geschinsky nochmal die DIE AG und das Angebot „Schüler helfen Schülern“ in besonderer Form. Auch stehe unsere Schule laut Frau Neiß für „Qualität, Beständigkeit und Verlässlichkeit für schon zwei unterrichtete Generationen“.

Auf die Frage, ob es komisch wäre mit ehemaligen Schüler*innen des Archenholds (z.B. Frau Heuer, Frau Kaiser, Frau Manasse oder Herrn Richter) zusammen als Lehrkräfte zu arbeiten, verneinten alle Befragten. Im Gegenteil sehen sie dies sogar als ein positives Zeichen, da ein Zurückkehren bedeutet, dass sich die jungen Kolleg*innen als Schüler*innen an unserer Schule wohlgefühlt haben und diese als Lehrer*innen positiv voranbringen wollen.

Abschließend möchten wir uns bei allen beteiligten Lehrkräften für das Beisteuern der interessanten Beiträge für diese Umfrage bedanken.

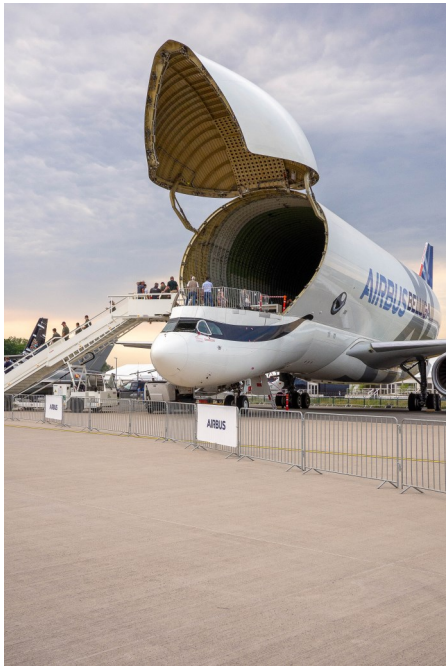
Matthis und Richard, 10.1



Zeichnung von Oskar Pietzsch, Q1.

Als Fachbesucher auf der ILA

Vom 22. bis 26. Juni diesen Jahres fand wieder die Internationale Luft- und Raumfahrtaustellung in Berlin statt. Durch den Spaceclub_berlin, der vom Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie (BDLI) Karten gesponsert bekommen hat, durfte ich am 24.06.22, dem Fachbesuchertag, hingehen. Wir haben eine Führung bekommen und lauschten interessiert dem Vortrag von Matthias Maurer, einem deutschen Astronauten, der im Mai erst wieder von der ISS zurückgekehrt war.



Berühmt ist die ILA vor allem für ihre Flugzeugausstellung und die Flugshows. So waren extrem große Flugzeuge wie der Airbus Beluga XL oder der Airbus A380, der mit 853 Plätzen das größte in Serienfertigung produzierte zivile Verkehrsflugzeug in der Geschichte der Luftfahrt ist, zur Besichtigung vor Ort.

Aber auch Militärflugzeuge wie der Eurofighter Typhoon und Forschungsflugzeuge von der Flotte des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, darunter auch die neue Dassault Falcon 2000LX unter dem Namen ISTAR. Es soll Stück für Stück die volle Funktionsfähigkeit eines fliegenden Simulators entwickeln.

Die zwei größten Flugzeuge von Airbus: der A380 und der Beluga XL (oben rechts).

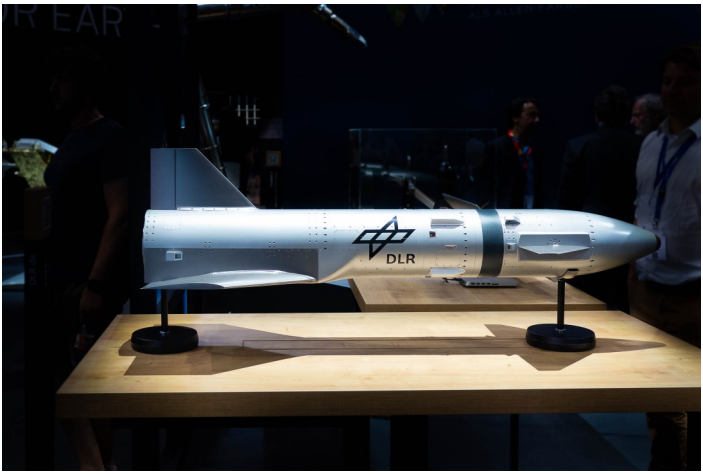
Nachdem wir die Flugzeuge bestaunt hatten und die Funktions- und

Einmal im Eurofighter probe sitzen.

Einsatzweise der einzelnen Forschungsflugzeuge erklärt bekommen haben, ging es für uns weiter zum Stand von Airbus. Dort wurde uns ein Flugsimulator gezeigt und wir durften uns in ein 1:1 Modell vom Eurofighter setzen.

Halle 6 war ganz der Raumfahrt gewidmet. Das DLR stellte seine Projekte und vielfältigen Forschungsrichtungen samt eines VR-Flugsimulators vor. In der gesamten Halle konnten selbst wir erfahrenen Raumfahrtnerds noch etwas Neues lernen. Sei es jetzt zur Funktion herkömmlicher und neuartiger Trieb-werke, über die aktuelle Forschung oder möglichen Berufswegen nach dem Abi.

Am Ende waren wir besonders gespannt auf den Vortrag von Dr. Matthias Maurer. In Form eines Bühnengespräches sprach er mit seinen Astronautenkollegen Reinold Ewald und Dr. Thomas Reiter sowie mit Dr. Claudia Stern, die die klinische Luft- und Raumfahrtmedizin am DLR-Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin leitet. Zu viert erzählten sie interessante Raumfahrtanekdoten, berichteten über diverse medizinische Tests und Errungenschaften



Forschungsmodelle der DLR (auch auf S. 25 oben).

Maurer schien so beeindruckt vom Engagement und der Jugendförderung, dass er dem Orbitall später vorschlug auch im FEZ einen als Gespräch verpackten Vortrag zu halten. Nachdem wir die Astronauten noch für Fotos und Autogramme belagert hatten, haben wir uns noch die Stände ausführlicher angeschaut, für die wir während der Führung keine Zeit hatten. Gegen 18 Uhr neigte sich die ILA dem Ende zu und wir gingen mit neuen Erkenntnissen, Denkanstößen und Erinnerungen sowie mit dem Wunsch, die nächste ILA 2024 wieder zu besuchen, nach Hause.

und die drei Astronauten beleuchteten, inwiefern sich die Raumfahrt in mehr als 25 Jahren verändert hat. Es gab zudem die Möglichkeit von Fragen aus dem Publikum und 3 Spaceclub Mitglieder konnten den Club und das Orbitall im FEZ, zu dem er gehört, vorstellen. Matthias

Die Astronauten Reinold Ewald, Matthias Maurer und Thomas Reiter (v.l.n.r.).

Sternengucker auf der IFA

Nachdem die IFA (Internationale Funkausstellung) seit 2019 aufgrund der Corona-Pandemie nicht mehr in gewohntem Maße stattfinden konnte, öffneten sich die Tore der Messe Berlin dieses Jahr wieder für abertausende Besucher*innen. Einer davon war ich, Lars. Der Verband der Jungen Presse Berlin hat mir (bzw. dem Sternengucker) die Möglichkeit gegeben, sich die neuesten Innovationen der Technikbranche einmal genauer anzuschauen; und das über mehrere Tage hinweg. Für mich hieß es also am zweiten, dritten und fünften September möglichst alle Stände auf dem Messegelände einmal zu erkunden und in einen übergeordneten Kontext einzuordnen.

Da ich nicht die größte Expertise über den neuesten Technikmarkt besitze, die Branche aber eine zunehmend wichtigere Rolle spielt und sich alles um uns herum immer weiter digitalisiert (in manchen Ländern mehr, in Deutschland eher weniger), hatte ich bis zum Vortag eine hohe Erwartungshaltung an die Messe. Umso ernüchternder war es dann am Morgen vor meinem Besuch, ein Interview mit der Leiterin der IFA im Radio zu hören, in welchem sie sagte, dass die großen technologischen Sprünge, wie man sie in früheren Zeiten einmal gewohnt war, leider ausblieben. Nichtsdestotrotz konnten die Ausstellenden durchaus neue und beeindruckende Technologien vorzeigen, wie zum Beispiel einen Laptop, der nur noch aus einem faltbaren Bildschirm besteht, biegsame und 136-Zoll große Fernseher, verbesserte Foldable-Technologie bei Smartphones und erweiterte Smart-Home-Technologie.

Gerne hätte ich auch das tragbare Windrad gesehen, von dem ich im Vorhinein gelesen habe, doch bei all der Scheininnovation schien es wohl unterzugehen.

Gerade in Bezug auf klima- und umweltfreundliche Technologie bzw. Innovation wollte die IFA in diesem Jahr glänzen. Heißt: Firmen mit dem Fokus

Unser Redakteur Lars an einem IFA-Stand.

auf Refurbishing (alte Geräte neu aufbereiten), 0%-Plastikverpackungen, Energieeffizienz, Solarfolien zur Selbstaufladung (z.B. an Kopfhörern), recycelten oder recyclebaren Rohstoffnutzung, konnten ihre (mehr oder weniger) nachhaltige Entwicklung vorstellen.

Ausgewählte Vertreter*innen (fast nur Männer) der verschiedensten Tech-Konzerne, Unternehmensberater*innen, Wirtschaftsexpert*innen, der Politiker Jürgen Trittin (B'90/Die Grünen) und der Philosoph Peter Sloterdijk haben außerdem Vorträge bei den IFA-Keynotes bzw. beim IFA+ Summit gehalten. Bei solchen Vorträgen habe ich den Großteil meiner Zeit vor Ort verbracht, da mich die Zukunftsvisionen samt der dahinterstehenden Ideologie sehr interessierte.

Besonders interessant war dabei der „call for action" bzw. der Vortrag von Hakan Bulgurlu, dem CEO von Arçelik, der seiner eigenen Industrie zu wenig Tätigkeit bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung vorgeworfen hat und gleichzeitig meint, man könne sich bei der Bekämpfung der Klimakrise nicht auf Politiker*innen verlassen. Anders als z.B. der Executive Director von Miele, der sich selbst als ordoliberal beschrieb und von der Politik Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung verlangt.

All die Visionen der Vortragenden hatten jedoch folgendes gemeinsam: Der Kapitalismus bleibt erhalten, das wirtschaftliche Wachstum muss vorangetrieben werden, Innovationen sind der Weg aus der Krise, sogenannte „erneuerbare Energien" könnten unser Konsumverhalten, den durch Wachstum steigenden Energieverbrauch und das technokapitalistische Industriesystem tragen, „wir alle" (besitzende Bourgeoisen[1] wie besitzlose Arbeitende) müssten an einem Strang ziehen. Einzig Sloterdijk hat sich getraut etwas vom wirtschaftsliberalen Dogma abzuweichen. Schade, aber nicht überraschend.

Ich verstehe, dass auf einer Technikmesse keine grundlegenden Wirtschafts- und Gesellschaftsfragen geklärt werden können, doch dann solle trotzdem nicht der Anschein erweckt werden, wir müssten, wenn wir ganz fest dran glauben, nur einmal mit grüner Farbe das bestehende System übermalen und dann habe sich das Problem schon gelöst.

Letztendlich bin ich dankbar für den mir ermöglichten Einblick und möchte euch durch meine Erkenntnisse zur Skepsis ggü. „klimaneutralen" Endgeräten raten, denn Emissionsausgleich ≠ Nachhaltigkeit.

Lars, Q3

[1] wohlhabende Großbürger*innen, die im Besitz von Produktionsmitteln sind

Serienrezension: *Herr der Ringe*
Noch gut oder schon Franchise?

Viele von euch haben bestimmt schon etwas von der neuen „Herr der Ringe“-Serie „The Rings Of Power“ gehört. Doch worum geht es, wo kann man sie sehen und wie kommt es bei den Leuten an? Das erfahrt ihr im folgenden Text.

Die Serie ist erstmals am 1. September 2022 mit zwei Folgen erschienen. Ab diesem Datum erscheint jeden Donnerstag eine neue Folge, um die Spannung beizubehalten. Sie ist ein Amazon Prime Original und ist für das Erste auch nur auf Prime Video verfügbar. Die Serie spielt vor den eigentlichen „Herr der Ringe“ Teilen im sogenannten zweiten Zeitalter, aber auch in Mittelerde und ist somit die Vorgeschichte der Handlungen in den Filmen. Die Serie handelt von der Entstehung Mordors (Ort, wo der Krieg um den Ring endete). Außerdem wurden viele nicht geschriebene Anhänge von J.R.R. Tolkien übernommen und modifiziert. Zudem wurden etliche Probleme und Gefahren eingebaut, wie zum Beispiel, dass die Zwerge ein neues Erz entdeckt haben, was schädlicher sein kann, als alle anderen. Außerdem schlägt ein Meteorit in der Heimat der Hobbits ein, was für sie ein nicht häufiges Abenteuer bedeutet. Ich möchte an dieser Stelle aber auch nicht zu viel über den Inhalt verraten, damit ihr selbst noch

Galadriel während einer Schlacht.

Spaß an der Serie habt.

Die Rechte an der Serie hat Amazon Prime für 250.000 US-Dollar gekauft. Das Budget von Amazon für die Serie umfasst über 1 Milliarde Dollar, wobei die erste Staffel schon 462 Millionen Dollar gekostet hat, was sie zu einer überdurchschnittlich teuren Serie macht. Der Deal mit den Tolkien Erben lautete bis November 2019 mit der Produktion der Serie zu beginnen, da die Rechte sonst verfallen würden. Zudem soll sie insgesamt 5 Staffeln umfassen und sie soll Möglichkeiten für sogenannte spinoffs (z.B. gesonderte Verfilmungen einzelner Figuren aus der Serie) enthalten.

Bei den Abmachungen, Castings und schließlich der Produktion ist es zu keinen gravierenden Fehlern oder Fehlproduktionen gekommen, was nicht unüblich ist. Was allerdings ein größeres Problem dabei ist, sind die kritischen Meinungen der Fans. Bei so einer großen fortgesetzten Fantasy-Saga, ist die Erwartungshaltung der Fans dementsprechend hoch, wodurch zahlreiche, unterschiedliche Kritiken entstehen. Beispielsweise seien viele Themen gleichzeitig angefangen und keins intensiver behandelt worden, so gäbe es auch keine Person, die besonders herausticht.

Es soll viel mit Special-Effekten gearbeitet werden und es sollen viele neue Figuren vorgestellt werden, wodurch man jedoch den Überblick verlieren könnte. Für Personen, die sich lediglich für Filme & Serien interessieren und nicht spezifisch für Fantasy, ist diese Serie wahrscheinlich nichts. Große Tolkien-Fans hingegen erfreuen sich sicherlich an dieser Serie. Und wer weiß, vielleicht wird es ja auch noch spannender und interessanter?

Ich persönlich werde mir „Rings of power“ definitiv weiterhin anschauen. Insgesamt kann ich diese Serie weiterempfehlen, obwohl ich wie viele andere Rezensent*innen die Umsetzung kritisch betrachte. Als großer Fan der Filmreihe bin ich weiterhin gespannt, wie die Serie weitergeht und rate daher allen sich eine eigene Meinung zu bilden.

Leon, 9.2

Rezept: Fluffige Waffeln

Zutaten:

- 125 g weiche Butter oder Margarine
- 75 g Zucker
- 1 EL Vanillezucker
- 250 ml Milch
- 200 g Mehl
- 50 g Speisestärke
- 4 Eier

Zubereitung:

Als Erstes müsst ihr die Eier trennen. Im nächsten Schritt wird das Eigelb mit der Butter sowie dem Zucker und Vanillezucker schaumig geschlagen. Danach könnt ihr bereits die Milch unterrühren und das (gesiebte) Mehl-Backpulver-Gemisch dazugeben. Als Letztes wird der Eischnee (mithilfe eines Mixers steif geschlagenes Eiweiß) locker untergehoben. Jetzt könnt ihr das Waffeleisen anschmeißen und die Waffeln backen. Viel Spaß beim Ausprobieren und guten Appetit!
Tipp von mir: Wenn ihr möchtet, könnt ihr für den Geschmack auch noch 1 TL Zimt oder zwei geraspelte Äpfel in den Teig mischen.

Paulina, 8.3

Rätselseite

In dieser Ausgabe könnt ihr wieder ein spannendes Rätsel lösen und mit etwas Glück Cafeteria-Gutscheine gewinnen. Dazu müsst ihr nur bis zum **09.12.22** eine E-Mail mit den Lösungen an die E-Mail-Adresse der Redaktion (*schuelerzeitung@archenhold.de*) senden.

A	W	P	E	T	D	M	Z	B	I	N	Z	I	R	G	H	S	D	S	I
I	E	C	N	Y	J	A	U	M	U	P	F	D	A	O	A	U	R	A	X
F	H	O	L	Z	A	R	B	E	I	T	E	H	L	Q	N	H	L	A	F
D	J	K	H	I	I	R	G	X	S	A	O	K	A	M	D	W	E	A	Y
I	G	B	O	E	W	C	P	I	I	L	T	X	I	T	M	I	N	T	O
D	L	M	A	M	F	Y	Q	K	E	B	U	S	B	E	A	E	Y	G	A
S	E	H	A	E	S	E	N	O	C	V	R	D	S	F	I	D	T	M	X
A	K	Q	F	R	U	M	K	Z	A	N	N	O	I	C	D	A	O	L	E
E	S	A	E	I	G	D	S	E	H	O	H	G	V	L	S	B	Q	K	R
U	I	P	E	K	P	R	J	A	L	T	A	O	A	U	T	U	M	I	A
G	N	H	C	W	B	A	B	G	P	F	L	E	I	N	A	R	E	K	H
B	O	D	I	H	A	K	A	N	B	U	L	G	U	R	L	U	P	C	T
K	Z	R	T	S	E	O	U	C	I	X	E	H	N	J	E	T	L	S	P
W	A	J	V	A	F	U	M	K	E	B	U	Z	I	P	K	F	A	Y	E
I	P	E	N	H	B	C	G	T	R	M	L	C	S	E	I	H	O	U	I

- Was ist eine von Frau Garibagaoglu's Lieblingsbeschäftigungen zu Hause?
- Wie heißt der CEO von Arçelik, der seiner Industrie zu wenig Tätigkeit beim Thema Nachhaltigkeit vorwirft?
- Wo gewann unsere Schule den RoboCup?
- Wer leitet die Chor-AG?
- Wo befindet sich die Willkommensklasse?
- Eine dystopische Serie, die eine Englischlehrerin an unserer Schule zur Zeit schaut.
- Welche Lehrerinnen betonen, es sei wichtig sich nicht zu sehr von Technik abhängig machen zu lassen?

Wir wünschen euch viel Glück und Spaß beim Lösen unseres Rätsels!

Instagram - sternengucker.archenhold

Wir haben uns dazu entschlossen, auf Instagram etwas aktiver zu werden. Auf unserem Account @sternengucker.archenhold erwarten euch ab und zu ein paar „Sneek peaks“ zu unserer Arbeit sowie zu jeder Ausgabe ein Bild und Umfragen, wobei ihr uns beispielsweise vorschlagen könnt, welches Thema unsere nächste Ausgabe haben soll. Um auf dem neusten Stand zu bleiben, guckt mal auf unserem Instagram Account vorbei und folgt uns.

STERNENGUCKER.ARCHENHOLD

Impressum

Erscheinungsdatum:	November 2022
Druck:	esf-print
Gesamtauflage:	200
Redaktion der Ausgabe:	Jannis Koll, Emil Oldekop, Jay Junghahn, Richard Gersdorf, Matthis Unger, Maja Woigk, Lara Wolske, Käthe Wächter, Paulina Kabsch, Charlie Richter, Leon Schäling, Lars Becker
Chefredaktion:	Jannis Koll, Emil Oldekop
Fotographie:	Jay Junghahn, Elisa Czech
Zeichnungen:	Oskar Pietzsch
Layout:	Herr Eberhardt
Cover:	Shams Almolouk Aldebyat
Unterstützt durch:	Herrn Eberhardt